

Christina Perry: A thousand Years oder: 50 Mums/ 50 four-year-old children/ 1 extra Chromosome

Ein Liebeslied, das beschreibt, dass alle Zweifel und Ängste verschwinden, wenn man endlich den trifft, den man so lange erwartet hat. Und dann gibt es da das Gefühl, diesen Jemand bereits seit Tausend Jahren zu lieben.

50 Mütter singen dieses Liebeslied in einem Auto für ihr Kind. Ein ganz besonderes Kind, denn es hat ein Chromosom zu viel. Die 4jährigen singen mit oder tun so, als ob sie das ganze nichts angeht. Egal. Die Liebe und der Spaß an dieser Aktion ist vielen Müttern, zum Teil auch Geschwistern anzusehen.

Es ist auffällig, dass in den letzten Jahren immer weniger Kinder mit dem sogenannten Down-Syndrom geboren werden. Eine gute medizinische Vorsorge, die dieses Chromosom aufspürt und vor allem die Haltung der Gesellschaft machen es offensichtlich werdenden Eltern schwer, ja zu einem Kind zu sagen, das behindert sein wird. Wer wird hier vor wem geschützt? Das Kind vor einem unwürdigen Leben oder wir, die Gesellschaft vor der Konfrontation mit etwas un-perfekten?

Hand aufs Herz: wir sind alle nicht perfekt. Aber wir sind alle geliebt. Trotz oder vielleicht sogar wegen unserer Fehler und Macken. Und wenn auch die Gesellschaft sich vielleicht schwer damit tut, jeden von uns mit derselben Würde und Akzeptanz zu begegnen: Gott schafft es.

Er macht sogar mehr: Un-perfekte werden mit seinem Auftrag betraut. So z.B. Mose, der wohl einen schweren Sprachfehler hatte. Man kann davon ausgehen, dass er gestottert hat.

Mose aber antwortete dem HERRN: Ach, Herr! Ich bin kein redegewandter Mann, weder seit gestern noch seit vorgestern, noch seitdem du zu deinem Knecht redest; denn unbeholfen ist mein Mund und unbeholfen meine Zunge. Da sprach der HERR zu ihm: Wer hat dem Menschen den Mund gemacht? Oder wer macht stumm oder taub, sehend oder blind? Nicht ich, der HERR? Und nun geh hin! Ich will mit deinem Mund sein und dich unterweisen, was du reden sollst. (Exodus 4,10-12)

*Wie gehe ich mit meinem eigenen un-perfekt sein um?
Laufe ich beim Wettkampf „Höher, schneller weiter, schöner“ mit?
Wie Sorge ich dafür, dass Menschen mit Behinderung un-bedingt zu
unserer Gesellschaft gehören, beruflich wie privat?
Wie arbeite ich mit an einer Gesellschaft, die Un-perfektes nicht nur
zulässt, sondern will?*